

GEDANKEN ZU DER SITUATION DES FREMDENVERKEHRS IM CADORETAL SOWIE IN DEN FRIULANISCHEN UND DEN BELLUNESISCHEN DOLOMITEN

Für Giovanna Deppi Domegge di Cadore
Von Winfried Klug Kassel Deutschland

Nachdem der Alpenraum immer mehr zu einem mit Events und touristischen Erschließungen überfrachtetem Vergnügungsraum geworden ist, versuche ich seit Jahren meine Reisen zu Fuß in Regionen zu verlegen die diesem Trend widerstanden haben. Das Cadoretal mit seinen Bergregionen gehört unbedingt dazu! Die Orte und Städte haben sind zum Glück noch nicht mit übergroßen Hotels, Freizeit- oder Liftanlagen verschandelt. Die hier noch vorhandene natürliche Gastfreundschaft der Bevölkerung ist heute sehr selten geworden. Als Gast ist man mehr Freund als zahlender Kunde. Was besonders auffällt ist die absolute Sauberkeit in den Ortschaften wie in der Landschaft. Manchmal wollte ich unterwegs fragen WIE MACHT IHR DAS? Und damit zu der Landschaft in ihrer berausenden Schönheit und Vielfalt. Sie verbindet ideal das beruhigende Grün von Wäldern und Almen mit dem fast Weiß der Berge, das Sanfte mit dem Schroffen. Hier das Zitat von einem jungen Ehepaar aus Berlin am Abend vor einem Rifugio : Ist das schön hier! Über das satte Grün auf die herrlichen Berge zu sehen und diese Ruhe zu genießen ist einmalig! Besser kann man einen solchen Moment nicht beschreiben. Nichts davon können z.B. die drei Zinnen bieten, und eine mit Liftanlagen verbaute Landschaft schon gar nicht. Ich bin jetzt zum zweiten Mal in der Region gewesen und jeden Tag habe ich eines dieser kleinen Paradise gefunden in denen die Ruhe förmlich greifbar ist - und sich auf den Menschen überträgt-. Oft möchte man nur verweilen und nicht weitergehen. Die sehr gut geführten Refugi bieten dem Gast Heimat für eine oder mehr Nächte. Dazu kommt noch das Glück des nicht vorhandenen Netzes, wodurch wieder persönliche Gespräche möglich sind, im Gegensatz zu den Zentralalpen mit ihren zu großen Hotelanlagen, und dem dazugehörigen Rummel, gewordenen Hütten.

Das Alles zu erhalten muß die Aufgabe der gesamten Region sein. Was fehlt ist als Erstes ein Vermarktungskonzept für das gesamte Gebiet, in dem genau diese Eigenschaften unter dem Sammelbegriff Cadore beworben werden. Was man sieht, ist bis nach Belluno immer wieder der Bezug auf die drei Zinnen. Damit wird der Bekanntheitsgrad nicht erhöht. Als Zweites fehlen gute

Informationen in deutscher Sprache - in direkter Nachbarschaft leben über hundert Millionen Menschen mit Deutsch als Muttersprache. Wenn ich immer wieder diese Antwort bekomme: Nein leider alles nur in Englisch dann fühle ich mich fremd. Ich bin von der Schweiz bis Syrakus zu Fuß gegangen und habe bis in den tiefen Süden immer sehr gute Informationen in meiner Muttersprache erhalten. Die Slowenen, zum Beispiel, verschicken von München aus, auf Anfrage, Unterlagen einsprachig in Deutsch. In Pieve -einer sehr schönen Stadt- gab es überhaupt keine Info, weder einen Stadtplan noch einen Fahrplan für den Busverkehr. Als Drittes seien noch die Hotelpreise erwähnt. In Belluno kostet ein einfaches Zimmer so viel wie in Südtirol eine gute Dreiviertelpension. In Cimolais habe ich sehr gut und preiswert übernachtet und gegessen! Das hier drei von vier Beherbergungsbetrieben geschlossen sind spricht für ein schlechtes Marketing.

Wie ein „sanfter“ Tourismus gestaltet werden kann? Dafür gibt es Beispiele ganz in der Nähe - Forni di sopra, Sappada oder etwas weiter die Julischen Alpen und der Karst. In Österreich wurde mit gutem Erfolg der Begriff des Bergsteigerdorfes entwickelt. Vor Allem aber seinen eigenen Charakter bewahren und als Stärke darstellen! Wenn der Region Das gelingt werde ich in meiner Sektion nicht mehr gefragt "Wo fährst du hin?" wenn ich sage ich fahre ins Cadore. Zum Schluss noch eine Bemerkung zum Vajont: Ich bin über Erto und Casso zur Staumauer gegangen und habe eine große Enttäuschung erlebt. Man steht vor einem über mannshohen Metallgitter und es gibt keine Informationen (ein kleiner Kiosk war geschlossen), keinerlei Gastronomie und keine Bushaltestelle! Hier gehört ein Rundwanderweg hin der die Staumauer und die abgerutschten Massen einschließt, mit entsprechenden Infotafeln versehen ist, und zumindest eine kleine Gastronomie. Für einen solchen Gedächtnisweg kann dann auch in einer angemessenen Form geworben werden.

Ich werde wiederkommen.

Winfried Klug Mitglied im DAV Sektion Kassel